



Yale University Library Digital Collections

Title	Friedrich Radszuweit. "Die Unentwegten." Das Freundschaftsblatt, Berlin, 6 Februar 1930. [06682-1]
Call Number	GEN MSS 475
Published/Created Date	1930 {id=286430}
Collection Title	"Libroni" on futurism : slides.
Rights	The use of this image may be subject to the copyright law of the United States (Title 17, United States Code) or to site license or other rights management terms and conditions. The person using the image is liable for any infringement
Extent of Digitization	Complete work digitized.
Container information	Box 84 Slide: 62
Generated	2022-06-04 03:51:33 UTC
Terms of Use	https://guides.library.yale.edu/about/policies/access
View in DL	https://collections.library.yale.edu/catalog/10659233

8. Jahrgang - Nummer 6
6. Februar 1930

Das

20 Pfennig

erscheint jeden Donnerstag

Freundschaftsblatt

Offizielles Publikationsorgan des „Bundes für Menschenrecht, e. V.“, Berlin.

Bezugspreis monatlich im geschlossenen Brief 1,50 Mark, Ausland 2,30 Mark — Drucksache Inland 1,— Mark, Ausland 1,30 Mark
Redaktionschluss: Donnerstag mittag 1 Uhr, für die kommende Woche — Geschäftszeit: 9—6 Uhr
Geschäftsstelle: Berlin S 13, Neue Jakobstr. 9 (Untergrundbahn Inselbrücke und Neanderstraße) — Tel.: F. 7. Jannowitz 4545.
Postscheckkonto: Anschrift Friedrich Radszuweit, Berlin Nr. 151 122

Die Unentwegten

Überall im Leben begegnet man Menschen, die unentwegt ihr Steckenpferd reiten, besonders dann, wenn es irgendeine Liebhaberei des Betroffenen ist.

Wir erlebten bei der Streichung des § 296 die Tatsache, daß viele Homoeroten es nicht begreifen konnten, daß im § 297 das Schutzalter für die männliche Jugend auf 21 Jahre festgesetzt wurde und daß auch die Bestrafung der gewerbsmäßigen männlichen Prostitution stattfinden soll. Die Kategorie, die ausschließlich auf Personen unter 21 Jahren eingestellt ist oder auf der anderen Seite ausschließlich ihre Befriedigung in der Prostitution sucht, mokieren sich jetzt darüber, daß der Bund für Menschenrecht nicht für die Straffreiheit der männlichen Prostitution kämpfen will und daß der B.f.M. ein Schutzalter von 18 Jahren gefordert hat. Es gibt sogar einzelne unter diesen Unentwegten, die der Meinung sind, daß die Zuneigung zu Personen unter 17—20 Jahren eine konstitutionelle Veranlagung sei und daß deshalb der § 297 gestrichen werden müsse, wenn man im Sinne der konstitutionellen Veranlagung den § 296 gestrichen hat.

Sonderbare Käuze, möchten wir sagen, wenn alle schlechten Instinkte im Menschen angeboren sind und auf einer konstitutionellen Veranlagung beruhen, dann dürfte es im Grunde genommen gar kein Strafgesetzbuch geben, sondern man müßte jeden machen lassen, was er will. Man müßte denjenigen, der stehlen geht, ruhig stehlen lassen und den anderen, der morden will, ruhig morden lassen und Wüstlinge, die Kinder schänden, müßte man in Ruhe lassen, mit der Motivierung, diese Taten wären auf Grund einer konstitutionellen Veranlagung begangen. Uns will scheinen, als ob diese Menschen, die etwas derartiges fordern, gar nicht wissen, was Homosexualität ist, sondern daß sie ausschließlich an die Befriedigung ihrer Wöllust denken. Leute, die diesen Standpunkt einnehmen, werden von der großen Mehrzahl der homosexuellen Männer Deutschlands verachtet und nicht als Artgenossen anerkannt. Die große Mehrzahl der Homosexuellen lehnt es ab, sich mit diesen sonderbaren Käuzen solidarisch zu erklären und wird nicht für, sondern gegen ihre Forderungen kämpfen.

Friedrich Radszuweit
spricht

am Dienstag, den 11. Februar
abends 9,30 Uhr

in

Florida, Kommandantenstr. 72

über: **Wird das Schutzalter**
21 Jahre bleiben?

Mitglieder 30 Pf. Gäste 50 Pf.
Vor- und nachher geselliges Beisammensein

Wenn Menschen so weit gehen, daß sie uns schreiben, das einzige Glück in der Liebe sei nur in der Prostitution zu finden, so muß man sich fragen, ob man diese Leute wirklich ernst nehmen soll oder ob sie nicht vielmehr in eine Heilanstalt gehören. Letzten Endes ist jeder Mensch, gleichgültig welcher politischen Partei er angehört und welcher religiösen Weltanschauung er huldigt, rein vernunftgemäß verpflichtet, dahin zu wirken, daß die Unsittlichkeit und die Unmoral in unserem Volke nicht solches Ausmaß annimmt, daß darüber das ganze Volk zu Grunde geht.

Daß jeder Vater und jede Mutter in ihrem Kinde das höchste Gut erblickt, ist eine Binsenwahrheit, die man nicht zu wiederholen braucht und daß die Eltern vom Staat verlangen, daß er ihre Kinder gegen Lüstlinge und Verbrecher aller Art schützt, dürfte niemand Wunder nehmen und wird immer die Unterstützung aller vernünftig denkenden Menschen finden. Zu diesen vernünftig denkenden Menschen gehören die Mitglieder und Anhänger des Bundes für Menschenrecht und somit die übergroße Mehrzahl der homosexuellen Männer Deutschlands, daher wird der Bund auch in Zukunft für die Bestrafung der gewerbsmäßigen männlichen Prostitution eintreten und wird mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln versuchen, dahin zu wirken, daß das Schutzalter für die männliche Jugend auf 18 Jahre festgesetzt wird.

Friedrich Radszuweit.